

Chinesischunterricht im Studiengang Sinologie/Chinesisch  
aus studentischer Perspektive

Florian Mond

Vom 22. - 24. Mai 1987 fand im Ostasiatischen Seminar der Freien Universität Berlin ein Treffen von über 80 Vertretern der Sinologie-/Chinesischfachschaften aus dem deutschsprachigen Raum statt. Die Tagung kam auf Betreiben der Berliner Fachschaft zustande und sollte ein erster Versuch seitens der Studenten sein, sich mit der allgemein als unbefriedigend empfundenen Situation des Studiums auseinanderzusetzen. Es stellte sich bald heraus, daß die Interessen der einzelnen Fachschaftsvertreter unterschiedlich geartet sind, da die Universitäten sich auf sehr verschiedene Fachgebiete spezialisiert haben und die Studiengänge in ihrem Aufbau keineswegs vergleichbar sind. So bildeten sich mehrere Arbeitsgruppen; in diesem Bericht werde ich nur auf die Situation der Sprachausbildung eingehen.

Leider war das Interesse an diesem Bereich der Auseinandersetzung mit China zahlenmäßig sehr gering, verglichen etwa mit der Arbeitsgruppe, die sich mit der Frage beschäftigte, ob die sinologische Ausbildung noch einer zeitgemäßen Auseinandersetzung mit China entspricht. Dieser Umstand dürfte jedoch den Stellenwert widerspiegeln, den die Sprachausbildung innerhalb des Studienganges innehat.

Bei der Bestandsaufnahme der Situation an den einzelnen Universitäten ergab sich ein erschreckendes Bild. So scheint an manchen Universitäten die Ausbildung schlichtweg katastrophal zu sein. Die Tatsache, daß sich die Zahl der Studenten in den letzten Jahren mehr als verdreifacht hat und die der Dozenten nahezu gleichgeblieben ist, hat dazu geführt, daß häufig Kurse mit über 50 Teilnehmern begonnen werden.

Aufgrund der fehlenden Lehrkapazitäten helfen sich manche Institute mit zusätzlichen Lehraufträgen aus der schlimmsten Misere; solch eine Maßnahme ist jedoch nicht überall möglich und kann auch nur vorübergehend für Abhilfe schaffen. Am Ende der Tagung wurde beschlossen, sich mit diesem Problem an die Kultusministerkonferenz zu wenden.

In diesem Zusammenhang wurde auch betont, daß die Kompetenz vieler Lehrkräfte, d.h. ihre Didaktik, ihre Pädagogik ("Sie lernen eh' nie Chinesisch") und ihre fremd- bzw. muttersprachlichen Fertigkeiten, eher gering einzuschät-

zen ist. Dafür muß man allerdings zum einen die Tatsache verantwortlich machen, daß es eine Ausbildung zum Chinesischlehrer in Deutschland nicht gibt, und zum anderen, daß das zur Verfügung stehende Lehrmaterial für den hiesigen Chinesischunterricht nicht optimal geeignet ist.

Bei den Lehrbüchern wurden vor allem die ungenügenden grammatischen Erklärungen kritisiert, fehlende Erläuterungen zu den Schriftzeichen (bei manchen Lehrwerken fehlt sogar die Strichreihenfolge), sowie die Tatsache, daß einige Werke für das Erlernen selbst einfacher Konversation ungeeignet sind. Eine zusätzliche Erläuterung der Schriftzeichen durch die Angabe der Bedeutung des Signifikanten und der Aussprache des Phonetikums sowie etymologischer Informationen wäre lerntechnisch zu begrüßen.

Soviel zu den Eindrücken, die ich in der Arbeitsgruppe und in Gesprächen sammeln konnte. Erwähnenswert ist, daß bei dem Treffen beschlossen wurde, einen Studienführer und eine gemeinsame Zeitung herauszugeben. Man konnte sich auch, trotz heftiger Diskussionen, auf ein allseits akzeptiertes Resümee einigen.

---

**M a n u s k r i p t e f ü r C H U N m ü s s e n a u s Z e i t -, P e r s o n a l -  
u n d K o s t e n g r ü n d e n v o n d e n A u t o r e n r e p r o r e i f , d . h . f e h l e r f r e i u n d u n t e r  
g e n a u e r B e a c h t u n g d e r M a n u s k r i p t a n w e i s u n g a b g e f a ß t w e r d e n . D i e s e i s t  
a u f A n f r a g e b e i d e r R e d a k t i o n e r h ä l t l i c h . M a n u s k r i p t e , d i e n i c h t d i e s e n  
A n f o r d e r u n g e n e n t s p r e c h e n , k ö n n e n n i c h t i n C H U N v e r ö f f e n t l i c h w e r d e n .**

*Zur größeren Sicherheit und wegen eventueller Korrekturen wird zunächst die Einsendung einer Fotokopie des Manuskripts empfohlen. Für unaufgefordert eingesandte Originale können wir keine Haftung übernehmen. Wir bitten um Verständnis.*

*Die Redaktion*